

Er scheint
Dienstag
Donnerstag
tag und
Samstag.
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige

Von der

Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt

oberen Nagold.

Einrückungspreis
f. Kleinzeilen
und nahe
Umgebung
bei einem
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.
außerhalb
je 8 S. die
1 Spalt-Zeile

Nr. 30.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 12. März.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1896.

In den Lehrerschulen des Landes finden für Aufschiebe-
wieder Unterrichtsstunden statt. Dieselben beginnen am Freitag den
1. Mai 1896. Näheres ist in der diesbezüglichen Bekanntmachung
des Staatsanwalters Nr. 26 ersichtlich.

In die staatliche Viehverversicherungskasse ist zur Bestrei-
tung der Entschädigung für an Milzbrand und an Maul-
und Klauenkrankheit gefallene Tiere pro 1896 für jedes Pferd ein Beitrag
von 20 Pfg., für jedes Gsel, Maultier oder Maultier sowie für
jedes Stück Rindvieh ein Beitrag von 15 Pfg. zu entrichten.

Geordnet: Georg Schmid, Sattler, Freudenstadt; Karl
Leibfried, Privatier, früher in Pima Payer u. Leibfried in G-
lingen, Bng; Fhr. v. Scklin, Schloss Wächtingen a. Dr., Pri-
vatier Bäckerie Heidenheim; Posthalter Genselmann, Wm.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 7. März. Die zweite Beratung der
Gewerbeordnungs-Novelle wird bei Art. 3 fortgesetzt.
Ueber die Anträge Gröber-Hiße betr. die Ausschalt-
konzeptionspflicht der Konsumvereine entspinnt sich eine
längere Debatte, in deren Verlauf Staatssekretär Dr. v.
Bötticher seine Bedenken gegen die Anträge äußert;
jedenfalls müßten sie anders formuliert werden, wenn
sie ihren Zwecken entsprechen sollten. Die Abstimmung
über Art. 3 wird ausgesetzt. Das Haus geht zur Beratung
des Art. 4 über, welcher den Kleinhandel mit ver-
schiedenen Stoffen, darunter Bier, unterjagt, falls
Unzuverlässigkeit der Gewerbetreibenden dargethan ist.
Dazu liegt ein Antrag Gröber vor, welcher den Vor-
handel mit einzeln will. Außerdem liegen noch ver-
schiedene Amendements vor. Ueber die Bestimmungen
betr. den Droguenhandel entsteht eine lebhafteste De-
batte. — Lenzmann (freis. Volksp.) spricht sich gegen
irgendwelche Änderungen aus im Interesse der In-
teressenten und des konsumierenden Publikums. —
Dr. Förster (Antif.) schließt sich dem Vorredner voll-
kommen an und hält es für das Beste, den ganzen
Satz zu streichen. Dr. Hiße (Zentr.) und Geheimrat
Dr. Biesdorf treten für die Abänderungen ein, da die
gegenwärtige Art des Geschäftsbetriebs der Droguen-
händler Leben und Gesundheit des Publikums ge-
fährden. Inzwischen ist noch ein Antrag Köfise als
Amendement eingegangen, wonach die Vorschriften
der Anträge Holleuser, Jacobsfötter und Genossen
sich nicht auf den Flaschenbierhandel erstrecken, sondern
nur auf den Bierleinhandel vom Faß beschränkt
bleiben sollen. — Staatssekretär v. Bötticher be-
merkt, in den Kreisen der verbündeten Regierungen

sei niemals etwas von dem Vorhandensein eines
Kampfes zwischen den Droguisten und Apothekern be-
kannt geworden und am wenigsten würden sie Anlaß
haben, sich in einen solchen Kampf einzumischen. Es
handelt sich hier mehr um die Beseitigung von Miß-
bräuchen, welche durch die Droguenhandlungen be-
trieben werden, durch den Vertrieb von Medikamenten,
welche infolge der kaiserlichen Verordnung von 1891
den Apothekern vorbehalten sind. Es kommt hier da-
rauf an, auf welchem Standpunkt man steht, auf dem
der Droguisten oder auf dem des Gemeinwohles.
(Lachen bei den Sozialdemokraten, höhnischer Zuruf:
„Judersteuer“.) Die Regierung wolle lediglich den
gesetzlichen Bestimmungen Achtung verschaffen und
Leben und Gesundheit des Publikums schützen. Viel-
leicht ließe sich das Register der Waren, welche die
Droguisten führen dürfen, vermindern. Den Droguisten
wegen Unzuverlässigkeit einiger Gewerbetreibender den
ganzen Geschäftsbetrieb zu unterjagen, liege der Re-
gierung fern. Der Antrag Gröber gehe viel weiter
und sei daher für die Regierung unannehmbar. Nach
einigen unerheblichen Bemerkungen wird die Debatte
über den Droguenhandel geschlossen. Ein Vertagungs-
antrag wurde abgelehnt. Bei der Besprechung über
den Kleinhandel mit Bier ändert Dr. Schädler (Zentr.)
seinen Antrag auf obligatorische Konzeptionspflicht da-
hin ab, daß es den Landesregierungen überlassen
bleibe, ob sie eine solche Konzeptionspflicht einführen
wollen oder nicht.

* Berlin, 9. März. Der Reichstag setzte heute
die Beratung der Gewerbeordnungs-Novelle fort.
Die Debatte behandelte zuerst den Kleinhandel mit Bier.
Nach dem Antrage Dr. Schädlers soll durch Landes-
gesetze angeordnet werden können, daß der Bierlein-
handel den Bestimmungen der Gewerbeordnungs-Novelle
unterworfen wird. Ein Antrag Köfises will nur
den Kleinhandel mit Bier vom Faß treffen. — Hol-
leuser (kons.) bekämpft beide Anträge und empfiehlt
seinen Antrag, den Bierleinhandel nur dann zu unter-
jagen, wenn der betr. Gewerbetreibende wiederholt
wegen unbefugten Schankbetriebs bestraft ist. — Kö-
fise führt aus, der Flaschenbierhandel habe in Nord-
deutschland den Schnapskonsum eingeschränkt. —
Geheimrat Gruner spricht sich gegen alle Anträge aus
und empfiehlt die Fassung der Regierungsvorlage.

Lenzmann führt aus, die bisherigen Gesetzesbe-
stimmungen reichen vollkommen gegen die Ausschrei-
tungen der Winkeltneppen aus. Der Flaschenbierhandel
dürfte nicht belästigt werden, da er das beste Mittel
gegen die Schnapspest sei. — Ministerialdirektor
Boedike verweist auf den Beschwerdebeweg gegen
etwaige ungesetzliche Handhabung des Konzeptionsrechts
seitens subalternen behördlicher Organe. Der Vor-
wurf, den der Abg. Lenzmann in dieser Beziehung
erhebe, sei ungerichtet. — Dr. Haffe (nat.-lib.)
sagt, daß die Mehrzahl der Nationalliberalen für
den Antrag Holleuser stimmen werde, da derselbe eine
sakulative Fassung habe. — Schmidt (Soz.) spricht
sich gegen die Vorlage und sämtliche Anträge aus,
da dem subjektiven Ermessen der Polizeiorgane der
breiteste Spielraum gelassen werde. — Ministerial-
direktor Boedike bestreitet, daß bei Erteilung der
Konzeptionen jemals willkürlich verfahren worden sei.
(Lachen bei den Sozialdemokraten.) — Fhr. v. Stumm
(Reichsp.) sagt im Verlauf seiner Neußerungen, daß
der übergroße Biergenuß jauch mache und befürwortet
den Antrag Schädler, bei dessen Ablehnung die Reichs-
partei für die Regierungsvorlage stimmen werde. —
Nach weiteren Bemerkungen Birks, v. Salichs
und Schädlers (Zentr.) schließt die Debatte. Zu-
nächst wird die am Samstag ausgefertigte Abstimmung
über Art. 3 betr. die Konsumvereine mit dem dazu
gestellten Antrag Gröber-Hiße und dem heutigen An-
trag Schädler nachgeholt. Der Antrag Gröber-Hiße
wird angenommen, der Antrag Schädler abgelehnt.
Die Fassung des Art. 3 der Regierungsvorlage ist
somit beseitigt. Bei Art. 4 wird der Antrag Gröber
auf Einschränkung des Vorhandels angenommen, der
Antrag Köfise indessen abgelehnt. Der so gestaltete
Artikel wird in namentlicher Abstimmung mit 138 gegen
78 Stimmen angenommen. Dafür stimmen Konser-
vative, Reichspartei, Zentrum und Nationalliberale.
Art. 5 betr. die Wiedergestaltung des Gewerbebetriebs
wird debattelos angenommen.

Zur Frage der Beschränkung der Laugholz- flößerei auf der Enz und Nagold.

IV.

Gingegen erscheint es bei der beträchtlichen Ver-
kehrsabnahme der Flößerei nicht unmöglich, die

Seseruchl.

* Die Sünden der Jugend verfinstern das Antlitz des Menschen
im Alter.

Auf Umwegen.

Original-Roman von Alice v. Hahn.
(Fortsetzung).

Bossart war auch das Gerücht von Wandas und
Pauls Verlobung zu Ohren gekommen, und da sein
Garten an den des Schulmeisters stieß, hatte er auch
oft sehen müssen, wie intim die beiden miteinander
verkehrten, und nun war er Zeuge, wie sehr Paul
heute Wanda vernachlässigte. Er fand dies Benehmen
im höchsten Grade herzlos und unehrenhaft, nicht
allein gegen Wanda, sondern auch gegen Tereja.
Hätte er ihr näher gestanden, so würde ihn nichts
zurückgehalten haben, ihr Andeutungen zu machen,
aber so mußte er schweigend zusehen, wie das Ver-
hältnis der beiden ein zunehmend vertrauliches und
herzlicheres wurde, und sie ahnte gewiß nicht einmal,
daß Paul bereits gebunden war. Teilnehmend schaute
er immer wieder nach Wanda hin, deren Züge einen
immer gespannteren Ausdruck annahmen; offenbar
ging ihr die Trennsigkeit Pauls tief zu Herzen.

Wald sollte er seinen Betrachtungen entrisen und
seine Aufmerksamkeit einem ganz unangenehmen Vor-
fall zugelenkt werden, der das Ende des im ganzen
so gelungenen Weines festes rasch herbeiführte.

Einer der jungen Russen, der immerwährend in
auffallender Weise Terejas Nähe gesucht, trat beim

Beginn eines neuen Tanzes vor sie hin, um eine
Tour von ihr zu erbitten; zugleich kam aber auch
Paul von der anderen Seite auf sie zu, seine bitten-
den Blicke auf ihr errötendes Antlitz senkend.

Tereja, welche etwas verlegen und ungeschlüssig
war, wem sie den Vorrang geben sollte, ob dem um
eine kurze Spanne Zeit früher gekommenen Fremden,
oder dem, wie sie sich nun zitternd eingestand, ihrem
Herzen so teuren jungen Heinrich, blickte schen zu
Boden und vermochte nur mit stockender Stimme die
Bitte anzusprechen, die beiden Herren möchten selber
entscheiden, welcher sie zuerst zum Tanze führe.

Paul und der junge Russe gerieten nun in einen
bestigen Streit und nur der schnelle Ausbruch der
Gesellschaft verhinderte, daß es zu einem ernstern
Ausgang kam. Rache- und witschnaubend blickte
der junge Russe dem davonjahrenenden Wagen nach,
drohend ballten sich seine Fäuste und mit zornbeben-
der Stimme zischten die Worte aus seinem Munde:

„Warte, du sollst es mir büßen! — Kommst du
mir je in die Hände, dann wehe dir!“

Paul nickte ihm beim Abfahren noch höhnißch
lachend zu und setzte sich dicht neben Tereja, um sei-
nem Gegner noch einen letzten Trumpf ins Antlitz
zu schleudern.

„Kleine Tereja,“ sagte der Inspektor, als sie die
Grenze hinter sich hatten, „wer hätte das gedacht! —
Wanda, Wanda, seien Sie auf der Hut, sonst macht
Ihnen die kleine Here Ihren Paul noch abpännig.“

Wie wenig bedeutungsvoll und mit welcher Harm-
losigkeit auch diese Worte gesprochen sein mochten, so

wirkten sie doch wahrhaft niederschmetternd auf Terejas
Herz. Zum ersten Male hörte sie den jungen Mann
bei seinem Vornamen angeredet; er war also jener
Paul, von dem sie schon gestern gehört zu haben
glaubte, er sei Wandas Verlobter.

Mit Mühe nur konnte sie die Thränen zurück-
halten; fassungslos starrte sie in ihren Schoß; in
stummer Qual die erbleichten Lippen aufeinander-
pressend, jandte sie ein heißes Stoßgebet zu Gott
empor, er möge ihr Kraft geben, ihren Schmerz vor
diesen fremden Augen zu verbergen. Bossart, der in
ihren Zügen die Verstörung las, die des Inspektors
Worte in ihr hervorgerufen, erkannte mit Schrecken,
daß in ihrem Herzen schon eine Neigung für Paul
leimte; einen Moment überkam ihn eine Empfindung,
als müßte er laut aufschreien, die heftige Erregung
machte aber bald einer tiefen Behmut Platz.

O, hätte er sie doch in seine Arme nehmen, ihr
dunkles Köpchen an sein Herz lehnen dürfen, — wie
gern hätte er ihr Mut und neue Hoffnung zugesprochen!
Da dies aber nicht anging, so wollte er ihr wenig-
stens auf andere Weise beistehen; er begann ihr von
der Umgegend, von Land und Leuten zu erzählen
und half ihr so aus ihrer Pein und Verlegenheit.
Danbar schaute sie ihn an und nach kurzer Zeit hatte
sie sich soweit gefaßt, daß es ihr möglich war, seine
Fragen zu beantworten, oder ihn zu neuen Bemerk-
ungen zu veranlassen. — Er sprach auch von den
Schmugglern und ihrem Treiben, von seinem Dienst
und wie gefährlich und anstrengend, aber auch interes-
sant er sei, und äußerte beiläufig die Vermutung, daß

Floßerei auf dem Rinsbach und der oberen Nagold bis Calw auf die Sonntage und etwa auf drei Werktage in jeder Woche; auf der Groß-Enz, der Klein-Enz und der Nagold von Calw abwärts auf jede zweite Woche während der Floßzeit einzuschneiden, wie dies auf der Nagold z. B. während der Niedrigwasserperioden der Jahrgänge 1865, 1884, 1893 eingeführt war. — Ebenso erscheint es auf Grund vielfacher Erhebungen angängig, daß statt der bisherigen Einrichtung, wonach die Floßwerke von Jahr zu Jahr festgesetzt und des öftern auf die Dauer von 6—8 Wochen verlängert wurde, eine im voraus auf bestimmte Zeit dauernd festgesetzte Sperre eingeführt werde. Für den Staat hat — abgesehen von der k. Forstverwaltung als Waldbesitzerin — die Einschränkung der Floßzeit nach der einen oder andern Art weder Vor- noch Nachteile. Die Kosten für die Unterhaltung der Floßstraßen bleiben dieselben. Was nun die Frage der gänzlichen Aufhebung der Langholzfloßerei auf der Enz und Nagold anbelangt, so erscheint es allerdings in volkswirtschaftlicher Beziehung wünschenswert, daß das Holz im Lande verarbeitet wird, weil alsdann die Säglöhntosten im Lande verbleiben und daß das als Streumittel gesuchte Sägmehl der Landwirtschaft erhalten bleiben würde, wodurch die Streumittelungen im Walde sich verringern könnten. Die Aufhebung der Floßerei würde den bestehenden und den künftig zu errichtenden Werken zu besonderem Vorteil gereichen; in den neuen Betrieben würden weitere Arbeiter Verdienst finden. Von 107 an der Aufhebung der Floßerei beteiligten Werksbesitzern, welche aus der Summe von 5 116 000 M. Steuer für Gebäude und Gewerbe bezahlen, haben sich 103 mit 5 036 000 M. Steuerkapital für Aufhebung der Floßerei ausgesprochen. Von Seiten der Großh. Bad. Regierung liegt nach einem Vertragsverhältnis mit der Großh. Bad. Domänenverwaltung der Aufhebung der Floßerei kein Hindernis im Wege. Hingegen würden, wie bereits ausgeführt, die Besitzer der entlegenen Waldteile in hohem Maße durch Aufhebung der Floßerei im Erlös aus ihren Erträgen beeinträchtigt. In den 3 700 ha messenden Privatwaldungen auf Obermusbacher, Zgelsberger, Göttselinger und Hochdorfer Markung fallen etwa 8 400 Fm. Stammholz jährlich an; der jährliche Verlust würde sich bei 10%, Mindererlös und bei einem Grundpreis von 15 M. pro Fm. auf 12 600 M. berechnen. Etwas weniger würden die ebenfalls ungünstig gelegenen Gemeinde- und Privatwaldungen von Schmiech, Breitenberg, Reuweiler, Martinsmoos, Gaugenwald, Warth, Zwerenberg, Hornberg, Nischalden, geschädigt; das geringwertigere, zum rationellen Versägen weniger geeignete Holz aus Privatwaldungen wird von den ansässigen Sägewerksbesitzern nicht gerne gekauft, während dasselbe in Mannheim leichter Abnahme findet. Dazu kommt, daß es in den meisten Fällen dem Privatwaldbesitzer möglich ist, bei den geringen Entfernungen seines Waldes von der Floßstraße sein Holz mit eigenem Zugvieh, daher ohne Bar-Ansagen zu transportieren, während er zum Verfrachten nach den Sägewerken und Stationen Pferde braucht, welche er meist nicht besitzt. Ferner befürchten die genannten Waldbesitzer, daß die Sägewerke bei mangelndem Abzug ihren Betrieb zeitweise reduzieren,

oder infolge Eintritts eines Schneedrucks oder Windbruchs nicht im Stande sein könnten den Anfall zu verarbeiten. In diesen und in ähnlichen besonders gearteten Fällen bietet ihnen die Floßerei die Möglichkeit, am untern Neckar und am Rhein ihr Holz teurer zu verkaufen, als dies bei Bahnbeförderung möglich ist. Auf Anfrage haben sich von 115 waldbesitzenden Gemeinden des Enz-Nagoldgebiets mit 15 428 ha Wald 29 Gemeinden mit 6 049 ha Wald gegen Aufhebung der Floßerei ausgesprochen. Von 390 Privatwaldbesitzern mit 6 631 ha Wald haben sich 239 Besitzer mit 4 037 ha Fläche gegen die Aufhebung erklärt. Der Besitzer eines fern von den Stationen gelegenen Waldes wird nur dann keinen nennenswerten Schaden erleiden, wenn ihm beide Abgabebiete, dasjenige zu den Sägewerken und dasjenige nach Mannheim, ohne Verteuerung offen gelassen werden, wie heute; dies ist aber nur möglich durch Anlage von Waldbahnen entlang des Oberlaufs der Täler der Floßstraßen. Von 38 die Floßstraßen der Enz und Nagold in den letzten 18 Jahren als Floßern benutzenden Holzhändlern, Wasserwerksbesitzern, Waldeigentümern und Floßern haben sich im Jahr 1893 13 für und 24 gegen die Aufhebung ausgesprochen, während einer der Frage neutral gegenüberstand. Von den im Jahr 1893 das Floßgewerbe treibenden 93 Floßern waren 48 über 50 Jahr und 16 unter 30 Jahr alt. Für den ihnen entgehenden Arbeitsverdienst könnte bei der hochentwickelten Holzindustrie des Enzthals ein zureichender Ersatz durch anderweitige lohnende Beschäftigung im Wald, in Sägmühlen und beim Holzverladen auf der Bahn gefunden werden. Am empfindlichsten würde die 170 Einwohner zählende arme Gemeinde Erzgrube im Nagoldthal durch Aufhebung der Floßerei betroffen, in welcher 15 Floßer ansässig sind. Durch Verwendung derselben als Holzhauer in den angrenzenden staatlichen Waldungen könnte jedoch auch für diese Leute voraussichtlich gesorgt werden.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 11. März. (Hochwasser). Unsere Nagold überflutet jetzt nur noch wenig ihre Ufer; aber je mehr das Wasser zurücktritt, um so mehr nimmt man den Schaden gewahr, den das Hochwasser, das in der Nacht vom Sonntag auf Montag seinen höchsten Stand erreichte, verursacht hat. An vielen Stellen rechts und links der Ufer entlang riß das Wasser tiefe Furchen in den Boden, ebenso in Wege und die Wiesen wurden vollständig verandert oder auch mit Geröll bedeckt. Aber immerhin sind wir noch gut, sozusagen bloß mit einem blauen Auge davongekommen, gegenüber den Bewohnern des Murg-, Rinzig-, Enz- und Teinachthales. In Wildbad hat die hochgehende Flut der Enz die Brücken des Hotel Klumpp und Hotel Post fortgerissen, der unscheinbare Kennbach kam als wilder Strom daher, überschwemmte die Kennbachbrauerei, den Bahnhof und unterspielte das Schienengeleise, so daß der Bahnbetrieb eingestellt werden mußte. Die Feuerwehr war die ganze Nacht auf den Beinen, um mit übermenschlicher Anstrengung zu bergen, was möglich war. Ein Opfer seiner Pflicht wurde hierbei Flajchner Pfaun, indem er von den Wellen erfasst und fortgerissen wurde. Sein Leichnam ist in Reutenbürg

gelandet worden. (Se. Maj. der König hat an Stadtschultheiß Böhner in Wildbad folgendes Telegramm gerichtet: „Nachdem die Mir ganz besonders am Herzen liegende Gemeinde Wildbad von so schwerem Unglück heimgesucht worden ist, ersuche Ich Sie, Ihren Einwohnern Meine innige landesväterliche Teilnahme auszusprechen und Mir über etwaige besondere Notstände zu berichten. Von ganzem Herzen teile Ich Ihre Sorge und bitte Gott, weiteres Uebel gnädig abzuwenden.“) Auch in Calmbach, Höfen, Rothenbach hat das Wasser schlimm gehaust und sind dajelbst ebenfalls leider einige Menschenleben zu beklagen, welche sich mit Rettungsarbeiten beschäftigt haben. Das Wasser entführte eine Masse Stämme und Bretter an den verschiedenen Werken. Von Rothenbach allein wurden 1100 Festmeter Bauholz, das zu einem Nagazin in Konstantinopel bestimmt war, fortgeschwemmt. — In Brözingen wurde Senfenschmied Schnepf von Reutenbürg gelandet, 1 weiterer Mann wird vermißt. Ähnlich betäubend lauten die Nachrichten vom Murg- und Rinzigthal. Die Teinach überflutete den Lindenplatz vor dem Badhotel in Teinach über 1 Meter hoch, übel wurden die Anlagen zugerichtet. Die Dammühle und die untere Mühle standen völlig unter Wasser. Schaden ist allen an der Teinach liegenden Haus- und Grundstücksbesitzern entstanden. — Auf der Strecke Schramberg-Schiltach, Friesenhofen-Isny mußte der Bahnbetrieb eingestellt werden. In der Nähe der Station Friesenhofen sind infolge Dammrutsches die Lokomotive, der Tender und zwei Personenwagen des Personenzuges 531 entgleist. Der Wagenwärter des Zugs ist hierbei ums Leben gekommen. — Das Neckarthal wurde in großer Ausdehnung überschwemmt; der Wasserstand soll die Höhe der Ueberschwemmung von 1851 erreicht haben. — In Pforzheim wurde um Mitternacht die Feuerwehr allarmiert; sie mußte die Brücken absperren, Notstege errichten. Auf den unter Wasser gesetzten Straßen wurde der Verkehr mittelst Nachen aufrecht erhalten. Auf dem Marktplatz ist den Geschirrhändlern ein Teil ihrer Waren fortgeschwemmt worden. — Aus Freiburg wird gemeldet, daß Sonntagabend um 10 Uhr die Wasserwehr und das Militär wegen des Hochwassers der Dreisam aufgeboden werden mußten. Um 3 Uhr morgens war die große Dreisambrücke am Schwabenthor derart bedroht, daß der Landeskommissar Geheimrat Sigel und der Geheimrat Oberamtmann Sonntag, welche die Arbeiten leiteten, die Brücke räumen ließen. Während nur noch diese beiden Beamten und ein Polizeikommissar sich auf der Brücke befanden, stürzte dieselbe ein und riß die Beamten mit in die Tiefe. Alle 3 sind ertrunken. Der Oberbürgermeister konnte sich durch einen Sprung retten. Aus dem Bezirk Freiburg wird gemeldet, daß viele Brücken eingestürzt, Dämme gerissen und ein Bauernhof weggeschwemmt wurde. Zum Zeichen der Trauer hob der badische Landtag bei Bekanntwerden der Hiobsbotschaft die Sitzung auf. — Viele unheilvolle Witterungsberichte liegen sodann aus Bayern, der Schweiz, Vorarlberg vor. Auf den hohen Gebirgen fiel massenhaft Schnee und großen Schaden verursachten zu Thal stürzende Lawinen. — In Wien war enormer Schneefall, der für das Lokallelephonnetz eine Katastrophe bildete, wie sie in

eine wohlorganisierte Schmugglerbande hier ihr Wesen treiben müsse, denn es fänden ganz bedeutende Unterschleife statt, und doch wolle es ihm immer noch nicht gelingen, der Kontrebande auf die Spur zu kommen. Den übrigen Mitgliedern der Gesellschaft mußte wohl Terezas Bestürzung entzogen sein, es wurden noch immer zwischen ihnen das Erlebte und alle Möglichkeiten besprochen, die dieser unangenehme Auftritt hätte nach sich ziehen können. Nur Paul und Wanda hatten den tiefen Eindruck bemerkt, den des Inspektors Worte auf Tereza ausgeübt. Stumm und misshütig schaute Paul auf die reizlose Umgegend.

Mit Gemüthung erfüllte Wanda die Ueberzeugung, daß Tereza nun um ihr Verhältnis zu Paul wisse. Eine leichte Schadenfreude schwellte ihr Herz, daß sie doch nicht die einzige war, die heute kummervolle Stunden erlebt, und mit der Hoffnung, daß die Gefährdung ihrer Beziehungen zu Paul nun beseitigt sei, zog wieder Beruhigung in ihr Herz ein.

Endlich war man in Kulmbach angelangt und schnell verabschiedete sich Tereza von der Gesellschaft, die sich noch zur Schlussfeier des Tages zu Tonn begab. Hastigen Fußes eilte sie nach Haus, um sich sofort auf ihr Zimmerchen zu begeben. Ohne aufgehalten oder bemerkt zu werden, gelangte sie dorthin. Nun endlich war sie allein, nun brauchte sie sich nicht mehr Zwang anzuthun, — ach, welche Qual, sich so beherrschen zu müssen: Tief holte sie Atem — welche Erleichterung! Die furchtbare Spannung ließ nach, — sie konnte weinen.

Laut aufschluchzend warf sie sich auf ihr Lager,

krampfartiges Stöhnen erschütterte ihren jungen Leib. Jammernd rang sie die Hände. „Ach, wodurch habe ich das verdient!“ rief sie schmerzlich aus.

Sie fühlte sich tief verletzt, beschämt und doch konnte sie ihm nicht zürnen, noch hatte er ja kein Wort von Liebe gegen sie geäußert, nur ihr armes Herz war schuld, das ihr immer während des Tanzes zugeflüstert hatte: „Er liebt dich! du bist es, nach der er schaut!“ Sie hatte seine freundlichen Blicke falsch gedeutet, und dieser Irrtum sollte so bitter gerächt werden.

Endlich löste sich ihr leidenschaftliches Schluchzen in mildes Weinen auf; nach und nach wurde sie ruhiger, bis sie endlich unter schwerem Seufzen ermattet einschlief.

O, glückliche Jugend, freue dich deines Vorrechts! Quält dich noch so großes Leid, und drückt dich dein Kummer noch so unerträglich, es kommt doch endlich die milde, freundliche Nacht, küßt erbarmsvoll deinen Scheitel und hält dich mitleidig in ihren dunklen Schleier! Oder sie deckt dich gar mit ihrem bunten Sternenmantel und führt dich in das Zauberland der Phantasie, — denn es sind goldene Träume, die dir den Sinn umgaukeln und neuen Mut und neue Hoffnung deinem wunden Herzen brüngen!

Tereza schlief die ganze Nacht hindurch, ohne aufzuwachen, bis in den hellen Morgen hinein. Erschrocken sprang sie von ihrem Lager, als sie, nach der Wanduhr schauend, bemerkte, daß sie weit über die gewöhnliche Zeit hinaus geschlafen hatte. Hastig zog sie sich an, um sich zu der Gräfin zu begeben, welche ge-

wohnt war, ihre kleinen Dienste um diese Zeit in Anspruch zu nehmen.

Allen, die Tereza sahen, fielen wohl die bleicheren Wangen und tränen Augen auf, niemand konnte sich aber die wahre Ursache deuten, und so schob man die Veränderung des jungen Mädchens auf ein vorübergehendes Leiden.

Sie war in sich gekehrt und hatte überwunden. Aus den Tiefen ihrer jungfräulichen Brust hatte sie Mut herausgeholt, um sich in den Gedanken zu fügen, daß der, für den ihr erwachtes Herz zum ersten Male in schnellerem Tempo geschlagen, einer andern gehören sollte.

Auch für Vossart hatten die letzten Tage viel seelisches Ringen und Kämpfen mit sich gebracht. Herz und Verstand lagen im Streite, bis ersteres siegte; er beschloß, unter allen Umständen um Tereza zu werden, gleichviel, ob sie mit ganzem oder geteiltem Herzen die Seine würde.

Als Vossart diesen Entschluß gefaßt hatte, wollte er auch gleich mit dessen Ausführung beginnen und begab sich zu diesem Zwecke zu seinem Freunde, dem Inspektor. Die Gelegenheit war ihm günstig, — er traf ihn allein an, da Frau und Töchter ausgegangen waren.

Mit einiger Verlegenheit erzählte er, wie es um sein Herz stand, und schloß mit der Bitte, der Inspektor möchte ihm bei der Verwirklichung seiner Wünsche behilflich sein.

(Fortsetzung folgt.)

lebend Gewicht erzielten, sind sie jetzt, statt zu steigen, noch um einige Perzent abgenommen worden. In dem nämlichen Ausmaß betriebener wurden, wo das Stund-Gewicht sich auf weniger als 40 Pf. hielt.

hatte, schoß er sich auf einem Spogiergang eine Re-

weilungsgelbst des Hohenwassers, während derselben niedrige Preise der Waaren vorliegen. Während dieser hatte, schoß er sich auf einem Spogiergang eine Re-

er sich durch mehrere Stiche tötete. Als Motiv der er sich durch mehrere Stiche tötete. Als Motiv der merd des katholischen Pfarrers Philipp, durch einen in

Man meldet aus Karlsruhe vom 9. März: die ihm früher vernichtet hatte, durch einen in

feiner zweiten Stadt von solcher Ausdehnung vorgekommen ist. Durch die etwa 30 Millimeter dicke Schneefschichte rissen die Kupferdrähte wie Zwirnfäden. Fünf schwere aufeiserne Telephonsäulen sind unter der Last der Schneemassen umgestürzt.

In Hatterbach ist die 52 Jahre alte Ehefrau des Kassiers der Spar- und Vorschußbank, Gutekunst, während der Arbeit an der Nähmaschine plötzlich vom Hirsnschlage betroffen worden. Der in der Wohnstube anwesende Gatte hob die Frau mit den Armen auf; er vermutete ein plötzliches Unwohlsein, zu seinem großen Schrecken mußte er aber wahrnehmen, daß die Gattin bereits entsiekt war.

Palzgrafenweiler, 10. März. Was auch ländliche Vereine zu leisten vermögen, wenn sie bestrebt sind, tüchtige Kräfte herbeizuziehen, davon konnten wir uns gestern abend überzeugen. Der vor einem halben Jahr gegründete Kirchenchor veranstaltete in dem sinnig dekorierten Schwanensaal einen Familienabend und bot in seinem reichhaltigen Programm den Zuhörern einen hohen Genuß, wie man es von dem jungen Verein kaum erwartet hatte. Den Glanzpunkt des Abends bildete die Aufführung des „Glöcklein von Inisfär“, das in allen Teilen gut wiedergegeben wurde und ergreifend wirkte. Außer einigen Gesangstücken wurden noch vorgetragen Schumann'sche und Mendelsche Lieder (Duoette und Quartette) für Männerstimmen von Silber. Dazu kamen noch die beliebten Trio's für Violine, Cello und Klavier, und ansprechende Vorträge und Reden würzten die weitere Unterhaltung. Nur zu rasch entschwanden die Stunden und man trennte sich mit dem Wunsche, bald wieder einen solchen Abend erleben zu dürfen.

Hirsau, 8. März. Heute verstarb dahier nach längerem Krankenlager Herr Pfarrer Dr. Karl Kläber. Der Hingang dieses vortrefflichen Geistlichen wird in weiten Kreisen Teilnahme erregen. Neben seinem geistlichen Amte beschäftigte ihn auch geschichtliche Fragen, sowie Fragen der Altertumskunde. Namentlich verdient machte er sich um die Geschichte der Waldenser, deren Erforschung sich ihm durch seinen 10jährigen Aufenthalt als Pfarrer in Würzburg nahe legte; hier hat er sich durch seine Teilnahme an den Hirsauischen Ausgrabungen verdient gemacht.

Wegen 3 Verbrechen der Fälschung öffentl. Urkunden wurde der verheiratete Maurer Israel Wolf von Entringen vom Schwurgericht Tübingen zu 2 Jahren und 2 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Kottweil, 8. März. Eine heute in der Wiederhalle hier abgehaltene, von Gewerbetreibenden aus Kottweil, Oberndorf, Tuttlingen, Schwemingen und Sulz ziemlich stark besuchte Versammlung beschloß, am August d. J. in Kottweil eine Schwarzwälder Elektrizitätsausstellung zu veranstalten, zu welcher die Gewerbezeugnisse des Handelskammerbezirks Kottweil zugelassen werden sollen. Der Hauptzweck der Ausstellung ist, wie aus dem Beschlusse hervorgeht, die Art und Weise, wie sich das Handwerk die elektrische Kraft zu Nutzen machen kann, durch Aufstellung einer Blockstation und Einrichtung verschiedener Werkstätten zur Darstellung zu bringen. — In der Versammlung wurde sofort der Anfang mit der Zeichnung einer Garantiesumme gemacht.

Heilbronn, 9. März. Vor einiger Zeit sind

die beiden jungen Söhne des Fabrikdirektors Cloß beim Palmkätzchenfuchen in einen Steinbruch gestürzt und haben dabei die schwersten Verletzungen erlitten. Weingärtner Japp, der zufällig an dem Steinbruch vorbeikam und durch die Klagen der Verwundeten aufmerksam wurde, eilte alsbald nach dem Jägerhaus, um dort weitere Hilfe zu holen. Hier, wo gerade Holzverkauf war, fand er jedoch wenig Bereitwilligkeit. Birt Ziegler verweigerte seinen Wagen und gab sogar Wein zur Stärkung der Verwundeten erst her, nachdem der anwesende Palier Lang den Betrag dafür vorgestreckt hatte. (Japp, der in seinem Weinberg gearbeitet hatte, trug kein Geld bei sich.) Lang stellte ein in einem anderen Steinbruch in der Nähe befindliches Wägelchen sowie zwei Arbeiter zur Verfügung, machte jedoch Japp gegenüber zur Bedingung, daß er für die Entschädigung aufkommen müsse. Die auf dem Jägerhaus anwesenden Gemeinderäte kümmerten sich nicht weiter um das Unglück. Durch die Verhandlungen verstrich gegen eine halbe Stunde unnütz. Später, als man auf dem Jägerhaus erfahren habe, daß es sich nicht um die Kinder armer Leute, sondern um die Söhne des Direktors Cloß handle, habe alles springen und helfen wollen. So berichtet die „Reckar-Zeitung“.

Die einstens blühende Segelschiffahrt auf dem Bodensee scheint nun ganz verdrängt werden zu sollen, indem zahlreiche Segelschiffe in neuerer Zeit mit Motorenbetrieb versehen werden.

(Verschiedenes). „s Mohrle von Degerloch“ ist nicht gestorben, wie allgemein gesagt wurde, sondern befindet sich in der Krippe zu Heschach, vorerst auf Kosten der Degerlocher Gemeinde. — In Peterzell wurde der ledige Schuster Jakob Ruy von da im Wassergraben des Dorfbrunnens, dessen Wassermassen allerdings infolge des mehrtägigen ununterbrochenen Regens die eines Baches angenommen hatten, ertrunken aufgefunden. — Von Mähringen wird berichtet, daß aus der Gpach die Leiche eines schon längere Zeit im Wasser gelegenen jüngeren Mannes herausgezogen wurde.

München, 8. März. Gestern abend wurde vor dem Löwenbräukeller ein Einjährig-Freiwilliger, welcher einem angegriffenen Soldaten zu Hilfe kam, von einem Unbekannten durch einen Stich in die Brust getötet.

Berlin, 7. März. Der Kaiser stattete heute dem österreichisch-ungarischen Botschafter einen mehr als einstündigen Besuch ab.

Der „Reichs-Anz.“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichsanstalters betreffend den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien, vom 4. März 1896, deren wesentlichste Bestimmungen sind, daß die Arbeit die Dauer von 12 Stunden nicht überschreiten darf. Zwischen zwei Arbeitsschichten muß den Gehilfen eine ununterbrochene, mindestens achtstündige Ruhe gewährt werden. Die Arbeitsschicht bei Lehrlingen muß im ersten Lehrjahre um zwei Stunden, im zweiten Lehrjahre um eine Stunde geringer sein als bei den Gehilfen. Die unteren Verwaltungsbehörden dürfen die Ueberarbeit für höchstens 20 Tage im Jahre gestatten. Die Bestimmungen treten am 1. Juli d. J. in Kraft.

Berlin, 10. März. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Für Deutschland und Oester-

reich können die Zwischenfälle des afrikanischen Kolonialkrieges keinen Einfluß auf die Stellung Italiens im Dreibunde ausüben. Die über die auswärtige Politik entscheidenden Kreise sind weit entfernt, dem Unfall von Adua die Bedeutung beizumessen, welche eine sensationslüsterne Presse ihm zu geben sucht. Der Besuch des Grafen Soluchowski in Berlin steht mit den Vorgängen in Erythraa in keinem ursächlichen Zusammenhange; wenn aber bei einem auf die gemeinsamen friedlichen Interessen gerichteten persönlichen Gedankenaustausch der leitenden Staatsmänner auch die Lage Italiens berührt wird, so geschieht es nicht unter dem Gesichtspunkt, daß an eine Forderung der Beziehungen zu dem dritten im Bunde gedacht wird. Herrscher wie Kaiser Wilhelm und Franz Joseph können nicht daran denken in einem Augenblicke, wo ihr Bundesgenosse schmerzlich geprüft wird, die Frage zu erwägen, ob demselben Treue zu halten sei. Chauvinistische Pariser Blätter, die dergleichen sich einbilden, seien zu entschuldigen, aber bei englischen Zeitungen, die, wie Daily Telegraph oder Times, von einem Zerfalle des Dreibundes sprechen und dabei sogar die in Frankreich vorhandenen Revanchegedanken ermuntern, könne kein altes Nebelwollen gegen Italien obwalten, da dieses bisher von England als befreundete Macht betrachtet wurde.

Leipzig, 9. März. In dem Prozeß gegen Schoren und Genossen wegen Verrats militärischer Geheimnisse verurteilte das Reichsgericht auf Grund des Gesetzes vom 3. Juli 1893 Schoren zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, ferner Zulassung der Stellung unter Polizeiaufsicht, den Ingenieur und Lieutenant a. D. Pfeiffer zu 2 Jahren Gefängnis und den Buchhalter Ringbauer zu 1 Jahr Gefängnis.

Ausländisches.

Rom, 7. März. General Badifferra beorderte die Besatzung von Adigrat das Fort zu räumen.

Privatdepeschen aus Massauah melden: Major Prestinari, Kommandant von Adigrat, telegraphierte am 2. März, er sei entschlossen, die Forts bis zur letzten Möglichkeit zu halten, er habe Lebensmittel für einen Monat und reichliche Munition. In den Forts befinden sich über 300 Kranke. Die Rebellen sind nur einige Kilometer entfernt. Die Ration dürfe unbeforgt sein, er werde seine Pflicht bis zum Tode thun.

Rom, 9. März. Die Agenzia Stefani meldet: Der König ordnete an, daß, da in diesen Tagen in Italien tiefe Trauer über den Verlust der in Afrika gefallenen Söhne herrscht, am 14. März, zu seinem Geburtstag, keine Festlichkeiten stattfinden.

Rom, 10. März. Die Blätter melden: Heute ist ein Telegramm aus Massauah von dem Zentralkomitee des italienischen roten Kreuzes empfangen, wonach 2 Gebirgsambulanz nach dem schoniischen Lager zur Pflege der italienischen Verwundeten abgegangen sind.

Rom, 10. März. Der König empfing heute vormittag di Rudini, welcher die Ministerliste der Genehmigung des Königs unterbreitete.

Rizza, 8. März. Im Spielsaale zu Monte Carlo erschloß sich gestern angehts der Spieler ein junger Russe, welcher 300 000 Rubel verloren hatte.

Verantwortlicher Redakteur: W. Krieger, Altensteig.

Revier Altensteig. Stammholz- Verkauf.



Aus den Staatswaldungen: Puhler Abt. Jägerwies und Streit-

acker, Grashardt, Abt. Hardt und Heusteig, Konnenwald Abt. Teichelgrube, Unterer Geiseltann, Eichhalde, Abt. Blöchenstich, Glashardt Abt. Mantelberg werden im

schriftlichen Aufstreich verkauft:

5014 Stüd Stammholz mit
2335 Festm. Langholz und
234 Festm. Sägholz.

Die Gebote sind beim Revieramt einzureichen, welches dieselben am 25. März vormittags 10 Uhr in der Traube zu Altensteig eröffnen wird.

Losverzeichnisse wollen vom Revieramt verlangt werden, welches auch die Auszüge aus dem Verkaufsprotokoll versendet.

Gläubiger-Anruf.

Die Gläubiger des verstorbenen
Schuhmachers **Michael Weinmann in Breitenbera**
werden aufgefordert, ihre Ansprüche behufs Berücksichtigung bei der Verlassenschaftsteilung binnen **10 Tagen** bei dem dortigen Schultheißenamt anzumelden.
Teinach, den 10. März 1896.

Agf. Amtsnotariat.
Schmid.

Wittlensweiler-Wörnersberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,
Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 17. März ds. Js.

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Wittlensweiler

freundlichst einzuladen.

Johannes Dölker

Bäcker

Sohn des Adam Dölker, Bäckers
in Wittlensweiler.

Anna Maria Cheuter

Tochter des J. G. Cheuter,

Bauers und Schmieds
in Wörnersberg.

Airchgang um 11 Uhr in Wittlensweiler.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Revier Hofstett.
Das **Meinenzthalsträßchen** zwischen Michelberg und Rehmühle ist bis auf weiteres für Langholzfuhrwerke **gar nicht**, für leichtere Fuhrwerke nur mit Vorsicht

passierbar.

Altensteig.
Bestellungen auf
la. Speise- und Saat-
Kartoffeln

nimmt entgegen

Ch. Bähler.

Welschkornmehl

billigt bei

Obigem.

Altensteig.
Schreiner-Gesuch.

Ein tüchtiger

Möbelschreiner

findet sofort dauernde Beschäftigung bei
M. Kalmbach
Schreinermeister.

Breitenberg. Liegenschafts-Verkauf.

Das dem kürzlich verstorbenen
Johann Ulrich Hammerger, Baumwart in Breitenberg
gehörige Anwesen, bestehend in
einem Wohnhaus- und Ehren-Anteil,
8 a 16 qm Gras- und Baumgarten bei diesen Gebäulich-
keiten,
2 ha 88 a 32 qm Acker und Wiesen,
51 a 02 qm Nadelwald
im Ganzen angeschlagen zu 5700 Mark

wird am nächsten
Montag den 16. März, vorm. 10 Uhr
in dem Rathaus zu Breitenberg im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht
werden.

Feinach, den 10. März 1896.

K. Amtsnotariat.
Schmid.

Handwerkerbank Altensteig

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftung.

Einladung
zur **Generalversammlung**
auf **Sonntag den 15. März d. Js.,**
nachmittags 2 Uhr
in den Sitzungssaal des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Rechenschaftsberichts pro 1895 und Entlastung der Beamten.
2. Beschlussfassung über Dividenden-Verteilung.
3. Wahl der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats.
4. Festsetzung der Belohnung des Kassiers.
5. Mitteilung des Revisionsberichts.
6. Beschlussfassung über die Anträge auf Herabsetzung der Geschäftsanteile der Mitglieder und der Einzahlungen auf dieselben (§ 55 des Statuts), sowie auf Abänderung der Bedingungen für Gewährung von Vorschüssen (§ 62 und 64 des Statuts).
7. Festsetzung des Gesamtbetrags der Anlehen der Genossenschaft (§ 43 Ziff. 10 des Statuts).

Im Hinblick auf die vorzunehmenden wichtigen Statuten-Änderungen ist zahlreiche Beteiligung erforderlich.
Der Rechenschaftsbericht ist zur Einsicht der Genossen im Banklokal aufgelegt.

Altensteig, den 3. März 1896.

Vorstand. Aufsichtsrat.

Bernard.

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Die bei Vornahme baulicher Verbesserungen an den Hochgebäuden des Hofguts Hofrücken vorkommenden
Maurer- und Steinhauser-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser- und Schlosser-Arbeiten

sollen im Wege schriftlicher Submission in Afford vergeben werden.
Tüchtige Unternehmer werden eingeladen, spätestens bis

Mittwoch den 18. März d. Js.,
nachmittags 2 Uhr

diesbezügliche Angebote beim Rentamt einzureichen, woselbst auch Kostenvoranschläge u. Affordsbedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Fehel. Rentamt.

Fahrnis-Verkauf.

Am 17. März von 10 Uhr an

wird im Pfarrhaus in Walddorf im öffentlichen Aufstreich verkauft:

1 Chaise, Pferdsgeschirr, Schlitten, 1 Wägele,
Kärren, Rostereineinrichtung, Brückenwage,
Fah- und Bandgeschirr, Leitern, 3 Defen,
Schreinwerk, Sofa, gepolsterte Sessel, Schreibpult, Hand-
werkzeuge, Most, Wein u. s. w.

Wenn er werten Kundschaft von hier und Umgegend mache ich

die ergebene Anzeige, daß von jetzt ab mein Geschäft

an den Sonntagen geschlossen ist

und bitte die Woche über um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll!

J. Kaltenbach, Egenhansen.

Altensteig.

Anzeige und Empfehlung.

Die Herren Schreiner, Wagner und Küfer mache darauf aufmerk-
sam, daß ich

das **Schneiden von Werkholz**

übernehme; ebenso zeige einem verehrten Publikum an, daß von mir

das **Sägen von Brennholz**

zu billigem Preise übernommen wird; ferner empfehle den Herren

Weggern, Wirten und tit. Privaten

meine **Fleischhack-Maschine**

zu fleißiger Benützung.

Christoph Bühler

Bahnhofstraße.

Spielberg.

Kunstdünger-Empfehlung.

In meiner Niederlage in der Traube in Altensteig halte ich die
jämlichen Sorten Kunstdünger
insbesondere auch **Thomas-Mehl**
in garantiert hochprozentiger Ware zu Vereinspreisen auf Lager
und empfehle sie bestens.

Rueff

Verächlicher des landw. Vereins.

Falsgrafenweiler.

Großer Welschhorn-Abichlag!
Die Mehlhandlung Louis Bacher
verkauft Welschhornmehl 100 Pfund zu Mk. 6.80
do. 200 " " " 13.50
sowie sämtliche andere Sorten
Mehl in bester Qualität — Billigst.

Ueberberg.

700 Mark
hat gegen gesetzliche Sicherheit
und 4 Prozent Verzinsung bis
1. Mai

auszuleihen
die Kirchenpflege.

Altensteig.

30 Ztr. gut eingebrachtes

Alfer-Mehl

wovon 10 Ztr.

Kleeheu

hat zu verkaufen

Schuhmacher Volz sen.

Bernard.

Ein kräftiger

Junge

kann bis Georgii in die Lehre treten
bei

Joh. Gg. Schübel

Schmiedemeister.

Ein zweiter jüngerer

Säger

kann sofort eintreten bei

Zinkbeiner
zur Pfaffenstube.

Füttern Sie die Ratten und Mäuse

nur mit dem sicher tödlich wirkenden

v. Stobbe's Selestin. Unschäd-

lich für

Menschen u. Haustiere. In Dosen à 35

Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei

Chr. Burghard, Altensteig.

Altensteig.

Unterzeichnete empfiehlt sich in
Anfertigung von Kleidern
und im **Weißnähen**
und sichert pünktliche und prompte
Bedienung zu.

Frau Karoline Frey,
wohnhaft bei Pfaffenstr. 10
Poststraße.

Filiale zu vergeben.

Ein Engros-Geschäft wünscht am hiesigen
Platz eine Filiale für **Kurz-, Galan-**
terie- und Spielwaren, Haus-
haltungs- und Küchengeräten zu
errichten und dieselbe zur selbstständigen
Führung an kautionsfähige Leute, die
über ein Ladenlokal verfügen, zu vergeben.
Offerten von geeigneten Bewerbern
werden erbeten unter Adresse:
Postfach 63, Heilbronn a.N.

tausender Pfarrer, Lehrer, Beamte
u. über seinen **Holländ. Tabak**
hat **B. Becker** in **Seesen a.S.**
Ein 10 Pfd.-Beutel jco. acht Mk.

Regold, 5. März 1896.

Dinkel neuer	8 50	6 28	6 10
Weizen	10 50	9 22	9 —
Roggen	8 30	8 21	8 15
Gerste	9 50	9 03	9 —
Haber	7 —	6 83	6 50
Bohnen	7 50	7 26	7 —
Biden	—	9 50	—
Erbsen	—	12 —	—

Fäbingen, 6. März 1896.

Dinkel neuer	13 42	13 32	13 —
Haber neuer	13 90	13 74	13 60
Gerste	17 28	17 12	16 74
Erbsen	—	18 —	—
Mischling	—	17 60	—